



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

O, A.1669. Februarius.

1669



Deutschland und Ungarn.

Wien vom 14. Februarij.



Je benachbarte Türcken conti-
nuiren in Einforderung ihrer
Contributionen / wie wenig sie
auch darzu befuget sind. Sie ho-
len immer mehr Richtere/
(Schulzen oder Voigte anders-
wo benannt) aus ihren benachbarten Flecken/
Dörffern und offenen Dreen nach Neuhäusel / wo
selbst sie selbige zur Anschaffung ihrer Gemeine Con-
tribution bey Straffe höchster Schärffe anstreng-
en. Daß sie es in Croatien eben so gemacht / die unter
dem Herrn Grafen Peter Seriani aber ihnen solches
durch die gegen Waffen verwehret haben / ist gewiß.
Und weil sie hochgedachten Herrn Grafen deswe-
gen bey hiesigem Hofe verklaget / die Ursachē aber un-
gemeldet gelassen / als haben J. K. M. selbigen durch
einen Expressen hieher citiren lassen / diese Sachen
aus dem Grunde zu vernemen.

D

wird

wird des Herzogen von Neuburg Hoffnung zur Pohlischen Crone täglich vermehret / und des Herzogen von Lotharingen vermindert. Anders ist von hinnen wenig zu melden.

Meissen vom 7. Februarij. Zu Dresden ist nun alles in voller Freude / und wird jeder Tag mit einer besondern Lust verbracht. Dieses soll bis auff den 24. Februarij dauern. Ihrer Churfürstl. Durchl. Herr Bruder / Herzog Augustus / Postulirter Adminastrator des Primats und Erzstifts Magdeburg etc. welcher im Nahmen Ihrer Kayserslichen Majestät die Gefatterschaft verrichtet / ist nebenst seinen ältisten dreyen Prinzen mit 2000. und mehren Pferden eingeholet worden / welcher Einzug überaus prächtig war.

Nieder-Elbe vom 16. Februarij.

Daß man am Nieder-Renhe und anderswo von Ihr Hochfürstl. Gnaden des Herrn Bischoffs von Münster neuen und sehr grossen Armatur so viel Gerüchte machet / ist fast verwunderlich / all die weil von Münster selbst genug einer Nachricht ist / daß Ihre Hochfürstlich Gnaden eine grosse Abdankung gemeiner Soldaten vorhabe / und in 85. Offieirer bereits habe abdanken lassen / derer dann an der Weser und auch hieum schon viel sind gesehen worden.

J

Italien:

Venedig vom 8. Februarij. Türckische Briefe über Dalmatien bringen/daß der Türckische Känser nicht eher nach Adrianopel zu rücke kömme würde/biß er eine Umreise gar nach Scuticher in Albanien gethan / und die Plätze selbiger Gegend besichtiget hätte / um der Bestungen Munition und Vorrath auff das genaueste zu wissen. Zu Scutare/ als am vornehmsten Orte/ soll Er nicht mehr als fünff gute und einige untüchtige Canonen/ in andern Orten aber von allem fast gar nichts befunden haben. Damit nun ein Vorrath möchte zusammen gebracht werden / so soll Er denen Korn-Händlern einen gewissen Preis gesezet / und auch andern anbefohlen haben/ eine große Quantitäts Zwenbäck zu backen / damit zu der Belägerung von Catarro ein Vorrath seyn möchte / welcher neuer Krieg dem Bassa von Albanien soll seyn auffgetragen worden. Dieser hat nach Candien gehen sollen / weilen Er aber dem Känser belobet / dieses Werck mit Catarro außzuführen / so fern man Ihm diese vier nahegelegene Bassen / als den von Bosnia/ Castelnovo/ Scutari/ und Arcegovina unter sein Commando geben würde / um mit ihnen und ihren Völkern sämtlich gegen Dalmatien zu agiren/so soll Er auch wol dabey verbleiben.

ben. Der Känser soll auch einige Galeen nach der schwarzen See beordert haben / um den Moskowitern ihre Invasiones zu verwehren. Die meiste Ursache seiner Zurückkunfft nach Adriano- pel soll endlich seyn / sein Aug auff den Polnischen Zustand desto näher zu haben und zu verwehren / daß keiner / welcher Ihm nicht anständig / sonderlich von Moskau und Tofcanen / zur Polnischen Crone kommen möge. Die Heyducken haben den Türcken jüngst unterschiedliche Einfälle gethan / und gute Beuthen bekommen. Daß Frankreich hinfüro mit dem Succurs vor Candien / wegen anderer Conjunctionen / etwas sparsamer seyn werde / wollen einige muthmassen. Hingegen ist Chur-Bayern annoch sehr geneigt eine gute Hilff zuschieken. Daß sich die ungrize in Candien annoch tapfer bezeigten / und aus Standia ihre Lebens-Mittel süßlich einbrächten / haben wier aus der Türcken. Die Braunschweig: Lüneburgische Völcker sind nun zu Verona.

Portugall.

Isabona vom 23. Jan. rij. Nachdem unsere Königin am 4. dieses einen Currirer von Savoyen bekommen / mit dem Berichte / daß der Papst Ihre Heurath mit Don Petro / unserm Prinzen / confirmiret hätte / so hat sie darauß / als am 6. dieses eine gesunde Prinzessin gebohren /
wor-

worüber alhier grosse Freude ist / welche die angekommene große Brasiliſche Floote nicht wenig vermehret. Vier ſind hiervon noch zu rücke / und hat man einige Kriegs-Schiffe aufgeschickt / ſelbige auffzufuchen und hieher zu bringen. Unſer Prinz hat einem Holländiſchen Capitain / Peter Thomas de Sitter genandt / eine goldene Kette verchret / weilen er ein Holland: Seeland: und Portugiſch Schiff / welche von Brasilien gekommen / und in dreyer Türkiſcher See-Räuber Hän-de verfallen waren / errettet hat.

Engeland.

Londen vom 4. Februarij. ſtyl. vet. Brieffe vom 9. November auß Jamaica berichten / daß es daſelbſt annoch wol ſtündte / und die Fregat Dyfort ſelbige Handlung vor den vielen Capers ſehr wol beſchüzete. Sie meldē auch / daß die Einwohnere vom feſten Lande die Waffen gegen die Spannier angenommen / ſelbige zu dreihen mahlen geſchlagen / und die Stadt von Montpeſſon eingenommen hätten. Wovon man mehrere Particularitäten erwartet. Der Franziſche Ambassadeur Monſ. Colbert thut in ſeines Königes Nahmen überaus groſſe Offerten / zu was Ende aber ſolches ſey / bleibe noch geheim / ſo wird es auch nicht verſtanden / daß ſolche angenommen werden. Zur Aufrüſtung

ci.

einer grossen Sommer-Floote wird noch aller Euffer verspüret. Zu Tanager soll ein Schiff seyn angehalten worden/welches dem Könige von Taffer et einige Ammunition hätte zubringen wollen.

Pohlen.

Warschau vom 6. Februarij. Die Tartarn sind diß- und jenseits des Dniipers verhanden/ und suchen die Cosacken mit List an sich zu ziehen/ sie werden es aber schwerlich darzu bringen / weilen der vornehmste Hauff ihnen zu wieder ist. Der neue Feldherr Suchovia ist von den Tartarn weg-gelauffen / und ist nur der Dimitrasko mit etlich 100. Pferden bey Ihnen. Alle Städte auff jener Seiten haben sich Ihnen versperret / und wieder-um zu den Moskowitern geschicket/um Gnade zu bitten. Wo die Tartarn stürmen / treiben Sie die wenige Cosacken/ die sie noch bey sich haben/ mit Gewalt zum Sturm vor sich her. Sie bekommen aber allenthalben Stöße. Das gelinde Wetter ist unser großes Glück / sonst wären sie gewiß in Pohlen herein gegangen / ihre Schuld einzufordern. Nunmehr aber werden Sie wol widerum zu rücke gehen / weilen ihre Pferde nichts zu leben/ sie auch keine Stadt zum Freunde haben. Ein mehrers ist dieses mahl von hinnen nicht zu melden.

Die

Niederlande.

Brüssel vom 13. Februarij. Es wird nun nach einigen Veraubungen der Reisenden eine gute Ordre zu Lande gestellet / und muß jeglich Dorff patrolliren. Wird Jemand geplündert / so muß das nechste Dorff / da die Plünderung geschehen / dafür stehen. Die Gedancken über der Franzosen Macht werden immer schwermüthiger / und schicken sie ein großes Volck nach Rossillon / weil sie vermäcken / daß an selbiger Seiten kleine Anstalt / und in Spannen wenig Kriegs-Volck ist. Der Franzosen Anerbietungen an Engeland sollen zwar sehr groß / aber doch nicht angenehm seyn. In hiesigem Gefangen-Hause ist jüngst ein grosser Tumult entstanden / und vermeynten die Gefangene durch Hilff einiger ihrer Conspiranten / von Soldaten und andern / den Kercker-Meister und sein Volck zu ermorden. Es wurde aber dieses Vorhaben bald entdeckt / und auch ein und anderer der Conspiranten schlecht belohnt. Am 9. dieses hat man den gefangenen Viconte von Bergen von Gent nach Brügg abgeföhret / welcher / wie man sagt / beschuldiget wird / daß Er mit Den Jan correspondiret habe. Man hat auch noch einen / Namens d' Drosco / welcher 3. Monat lang zu Gent im Castel gefangen gesessen / nach Ostende gebracht / der dergleichen soll pecciret haben. Jüngst wurde von einem Placcat gedacht /

dacht /

dacht/darüber sich dieses Landes Adel sehr alterirte. Dieses ist so : Es hat der König in Franckreich vor 3. Monaten eines außgehen lassen / darinnen Er befiehl/ daß alle diese/welche unter seinen jüngst eroberten Städten und Ländern ihre Güter hätten/ kommen sollten S. M. die Huldigung zu leisten/ und wo sie in anderer Prinzen Diensten wären / selbige zu quitiren / bey Straffe der Confiscation ihrer Güter / zu welcher Resolution nur 2. Monaten vergönnet wurden. Hierauff hat Er nun das Placcat von Execution am 29. Januarij zu Brüssel außrufen lassen/ welche Execution über alle ungehorsame ergehen soll. Ein Expresser von Ihr. Excellenz Dom Estevan de Gamarra/ Spannischem Ambassadeur im Haage / bringt an unsern General Gouverneur Advis / daß die Spanische Niederlande in die Triple Alliance wären eingeschlossen worden / und daß deswegen die in England von Spanischer Seiten an die Cron Schweden versprochene Gelder ehist sollten bezahlt werden. Man will fast versichern/ daß 7. der abgedankten Lothringischer Regimenten sich in Spanische Dienste begeben, und daß 3. bereits im Lixenburger-Lande angekommen / die andern aber nach der Franche-Compte marchiret wären.

Den 13. 14. und 15. ist der Wind SW. sturmend mit Regen und hohem Wasser / den 16. aber W. mit stillem Wetter und Regen gewesen.